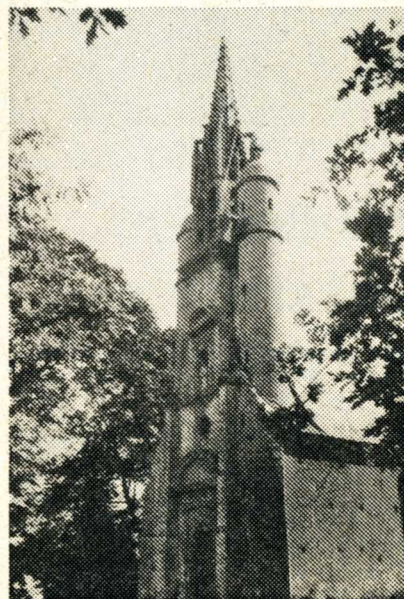
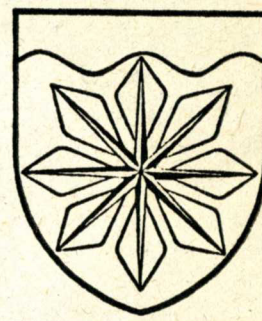




Städtepartnerschaft Meerbusch–Fouesnant



Touristik-Tips

Auf vielen Wegen nach Fouesnant

„Alle Wege führen nach Rom.“ Dieses altbekannte Sprichwort gilt sinngemäß auch für Fouesnant. Die Partnerstadt in der fernen Bretagne kann man auf direkten und schnellen und auf sehenswerten, aber weiteren Strecken erreichen. Allen Wegen gemeinsam sind allein die beiden Partnerstädte als Start und Ziel der Reise, sowie, bis auf eine Ausnahme, die ersten rund 400 Kilometer Autofahrt über Aachen – Lüttich – Namur – Cambrai in Richtung Paris.

Der schnellste Weg nach Fouesnant mit 1056 Kilometern Länge führt von Paris aus auf der Autobahn über Le Mans bis kurz vor Rennes, von dort auf einer teilweise kurvenreichen Landstraße über Plœrmel nach Hennebont und weiter auf einer vierspurigen Schnellstraße über Lorient nach Concarneau, um dann auf gut ausgeschilderten kleinen Landstraßen in wenigen Kilometern die Partnerstadt zu erreichen. Bequemer, aber auch mehr als 100 Kilometer weiter ist die Autobahnstrecke von Le Mans nach Nantes, von dort über die fast durchgehend vierspurig ausgebaute Schnellstraße nach Lorient und weiter auf dem beschriebenen Weg.

Reisenden mit viel Zeit bieten sich zahlreiche Möglichkeiten zur Fahrt nach Fouesnant: Freunde der Loire-Schlösser fahren von Paris in Richtung Süden bis Orléans und folgen der Loire auf idyllischen Landstraßen bis Nantes, um über die erwähnte Schnellstraße ans Ziel zu gelangen. Wer Paris umfahren will und landschaftlich schöne Strecken liebt, zweigt bei Péronne von der Autobahn ab, durchquert über Rouen und Caen die Normandie und folgt ab Rennes dem beschriebenen Weg. Sehr reizvoll ist auch die Strecke durch die Eifel nach Luxemburg, über Metz – Nancy – Chaumont – Auxerre an die Loire und von dort wie beschrieben. Diese Route ist rund 1500 Kilometer lang und in drei Tagesetappen gut zu schaffen. TT

Zehntausende von Touristen pro Jahr machen Probleme

„Im Sommer fühlen wir uns fremd“

Urlauber schaffen auch Arbeitsplätze

Von unserem Mitarbeiter Thomas Trappmann

21 Hotels, 22 Camping-Plätze, 800 Ferienwohnungen, mehr als 1000 Zweitwohnungen, eine Übernachtungskapazität von insgesamt fast 40 000 Betten. Dies sind Zahlen, die Fouesnant als „das“ Touristenzentrum des Départements Finistère ausweisen. Mehrere zehntausend Touristen, darunter 15 Prozent Ausländer (in der Mehrzahl Briten, Belgier und Deutsche), werden jährlich von dem angenehmen Sommerklima, den fast 20 Kilometer Sandstränden der Gemeinde und den vielen Sehenswürdigkeiten der Umgebung angezogen. Welche Probleme diese Urlauberströme, die fast die Hälfte der rund 6000 Einwohner ernähren, mit sich bringen,

schilderte Erster Beigeordneter Roger Jan in einem Gespräch.

Aus Sicht der Gemeindeverwaltung bringt das Anschwellen der Einwohnerzahl um das achtfache in den drei Monaten der Saison Probleme vor allem für die Infrastruktur Fouesnants. Während des Sommers wird beispielsweise fast der halbe Jahresbedarf an Wasser verbraucht. Die Versorgung stellt in dieser Zeit ein großes Vorratsbeken sicher, in dem während der restlichen Monate des Jahres das kostbare Naß gestaut wird. Nicht alle Bereiche jedoch werden für den Spitzenbedarf des Sommers ausgebaut. So nimmt

Roger Jan nach eigenen Worten „lieber in der Saison eine große Parkplatznot in Kauf, als im restlichen Jahr riesige, ungenutzte Asphaltflächen“.

Probleme des Tourismus liegen natürlich auch im ganz persönlichen Bereich der Einwohner Fouesnants. „Im Juli und August fühlen wir uns nicht zu Hause in unserer Stadt, weil wir Einwohner uns als Minderheit in dieser Masse überhaupt nicht mehr sehen“, schilderte der Beigeordnete das Gefühl vieler Fouesnanta. „Zu sich selbst“ finden die Bürger der Meerbuscher Partnerstadt erst wieder in den trüben, oft regnerischen Wintermonaten, wenn sie

sich zum Aperitif in ihrer Stammkneipe treffen.

Bei allen Nachteilen sorgt die Tourismus-„Industrie“ in Fouesnant und den anderen Orten der Bretagne dafür, daß nicht noch mehr Bretonen als bisher gezwungen sind, in anderen Regionen Frankreichs nach Arbeit zu suchen. Denn im Westzipfel des Hexagons ist die Arbeitslosigkeit besonders hoch. Die Urlauberströme sorgen wenigstens im Sommer für zusätzliche Arbeitsstellen – in Fouesnant sind es allein fast 1000 – und lassen somit den Tourismus nicht ganz so negativ erscheinen. Zudem ist es in Fouesnant bisher gelungen, die der Bretagne eigene Atmosphäre zu erhalten und die Gemeinde nicht zur „Touristenstadt à la Côte d'Azur“ (Roger Jan) auszubauen.

Jean-Pierre Bazin hat viele Helfer

Wer einmal in Fouesnant dabei war, wenn für Gäste aus Meerbusch ein Saal für ein Festessen geschmückt oder mehrere hundert Butterbrote für ein Picknick der Jugendlichen im Handumdrehen zubereitet wurden, der weiß, wie viele flinke und fleißige Hände in der bretonischen Gemeinde bereit sind, etwas für die Städtepartnerschaft zu leisten. Wie eine große Familie strömen Jugendliche, Erwachsene und Mitglieder der Sportlergruppe herbei, wenn der Präsident des Partnerschafts-Komitees, Jean-Pierre Bazin, um Hilfe bittet.

Die vielen fleißigen Helfer sind es auch, die alle zwei Jahre aufgerufen sind, ein Drittel des zwölfköpfigen



Jean Pierre Bazin



Armelle LeRoy



Roger Jan

Komitees zu wählen, dem Bürgermeister Louis Le Calvez als Ehrenvorsitzender angehört. In dem Gremium, das den Status eines „eingetragenen Vereins“ hat, sind alle Gruppen vertreten, die in der Partnerschaft aktiv sind. Sie beschließen gemeinsam über alle Aktivitäten im Rahmen der „jumelage“, wie die Städtefreundschaft in Fouesnant genannt wird.

Für jede der drei Sparten organisierter Begegnungen zwischen Meerbusch und Fouesnant zeichnet ein Mitglied des Komitees verantwortlich. Dies sind Jean-Pierre Bazin für die Jugend, Roger Jan für die Sportler und Armelle Le Roy für die Erwachsenen. TT